

Legasthenie

Legasthenie (lat. *legere* „lesen“ und altgriechisch ἀσθένεια *asthénéia* „Schwäche“ also *Leseschwäche*)^[1] – auch *Lese-Rechtschreib-Störung*, *Lese-Rechtschreib-Schwäche*, *Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten* und *LRS* genannt – ist die massive und lang andauernde Störung des Erwerbs der Schriftsprache. Legasthener haben Probleme mit der Umsetzung der gesprochenen in geschriebene Sprache und umgekehrt. Als Ursache werden eine genetische Disposition, Probleme bei der auditiven und visuellen Wahrnehmungsverarbeitung, der Verarbeitung der Sprache und vor allem bei der phonologischen Bewusstheit angenommen. Die Störung tritt isoliert und erwartungswidrig auf, das heißt, die schriftsprachlichen Probleme entstehen, ohne dass es eine plausible Erklärung wie eine generelle Minderbegabung oder schlechte Beschulung gibt. Der Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie geht davon aus, dass in Deutschland 4 % der Schüler von einer Legasthenie betroffen sind. Bei frühzeitiger Erkennung können die Probleme meist kompensiert werden; je später eine Therapie ansetzt, desto geringer sind in der Regel die therapeutischen Effekte

(Quelle: nach <http://de.wikipedia.org/wiki/Legasthenie>)